

Das Gleichgewicht bewahren

In jedem Land besteht die Wirtschaft aus drei Produktionsfaktoren:
Boden, Kapital und Arbeit.

In modernen, hochentwickelten Volkswirtschaften **kommt das Know-how hinzu.**
Und gewisse Ökonomen nennen jeweils **auch noch die Energie.**

All diese Faktoren (Boden – Kapital – Arbeit - Know-how und Energie) sind notwendig,
damit eine Wirtschaft Güter produzieren und Dienstleistungen erbringen kann.

Das freie Zusammenspiel dieser Wirtschaftsfaktoren nennt man Marktwirtschaft.
Wir haben ihr unseren überdurchschnittlichen Wohlstand in der Schweiz zu verdanken.

Freie und liberale Bürger setzen sich dafür ein, dass der Staat möglichst wenig in den Markt eingreift.
Allerdings bestehen Gebiete und Vorkommnisse, bei denen der Staat eingreifen muss. Sonst wäre er überflüssig.
Auch der liberale Staat muss tätig werden, wenn Entwicklungen aus dem Ruder laufen. Denn wenn er bei offensichtlichen Auswüchsen und Missständen nicht handelt, lässt er seine Bürgerinnen und Bürger im Stich.
Das ist beispielsweise dann der Fall, wenn das Gleichgewicht zwischen den verschiedenen Produktionsfaktoren verloren geht.

Denken wir an den **Boden**. In unserem kleinen Land ist dieser knapp und braucht schon lange unseren speziellen Schutz. Wir haben Zonenordnungen, damit unser schönes Land zumindest nicht ganz planlos zubetoniert wird. Wir haben das bürgerliche **Bodenrecht zum Schutz der Landwirtschaft**.
Und wir haben **Einschränkungen für den Immobilienerwerb durch Ausländer**.
All diese Massnahmen sind für uns selbstverständlich; sie gelten allgemein als dringend notwendig und sind sogar über die politischen Lager hinweg weitgehend unbestritten.

Oder denken wir an den **Produktionsfaktor Kapital**: Der Bund wird von unserer Verfassung zu einer Konjunkturpolitik verpflichtet. **Und die Nationalbank betreibt Geld- und Währungspolitik.**
Momentan gehört es zu ihren wichtigsten Aufgaben, den massiven Zustrom von fremdem Kapital aus dem Ausland zu begrenzen. Niemandem käme es in den Sinn, unsere Nationalbank abzuschaffen und **auf unsere Eigenständigkeit in diesem Gebiet zu verzichten.**

Nicht anders bei der Energie. Auch hier gibt die Verfassung Vorgaben, um die Entwicklung zu steuern.
Sogar beim Know-how sorgt der Bund unter anderem mit dem Patent-, Urheber- und Markenrecht für Schranken und geordnete Verhältnisse.

Wie aber sieht es beim Produktionsfaktor Arbeit aus?

Die Schweiz erleben in den letzten Jahren eine **unglaublich starke, ungesteuerte Zuwanderung.**

Dadurch ist das eingespielte Gleichgewicht verloren gegangen.

Löhne entwickeln sich nur schwach oder stagnieren; gleichzeitig steigen die Immobilienpreise und die Mieten. Für viele ist das schon bei guter Konjunktur eine schwierige Situation.

In einer Krise dagegen wird daraus sozialer und wirtschaftlicher Sprengstoff.

Die meisten sind sich einig, dass eine verantwortungsvolle Politik diese Entwicklungen nicht eskalieren lassen darf.

Für unser Land ist es wichtig, dass sich die verschiedenen Produktionsfaktoren im Gleichgewicht befinden.

Ist das nicht der Fall, sollte man rechtzeitig und massvoll eingreifen.

Nur so können sozialer Friede, Stabilität, Wohlstand und Lebensqualität auf Dauer gewahrt werden.